

**Zeitschrift:** Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz  
**Herausgeber:** Autorinnen und Autoren für Architektur  
**Band:** - (2014)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Von ordnender Hand gestapelt  
**Autor:** Büchi, Cla  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-685450>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Von ordnender Hand gestapelt

von Cla Büchi

Für den Neubau des Zielturms und das neue Ruderzentrum schrieb der Verein Naturarena Rotsee einen Studienauftrag aus, den Fuhrmann Hächler Architekten aus Zürich gewannen. In einer ersten Etappe war der Zielturm zu realisieren, in einer zweiten soll 2016 das Ruderzentrum folgen.

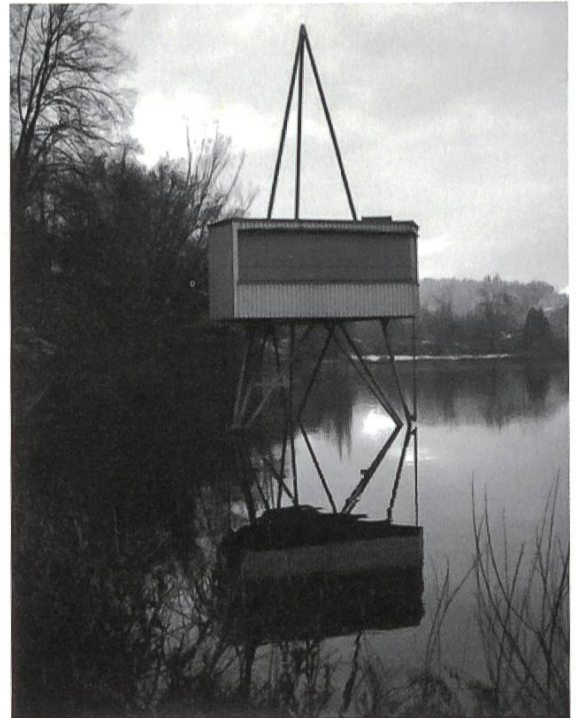
Kam der alte Zielturm noch mit einem eingeschossigen Raumkörper aus, beinhaltete das Raumprogramm für den neuen Zielturm 120 m<sup>2</sup> Nutzfläche für Organisationskomitee, Speaker, Jury und Zeitmessung, die auf drei Ebenen untergebracht werden sollten. Das erklärt das bedeutend grössere Volumen gegenüber seinem Vorgängerbau.

Die Bauten von Fuhrmann Hächler kann man als Ergebnisse eines Destillats-Prozesses sehen. In einem analytischen wie gestalteri-

**Seit den 1960er-Jahren war der aufgestelzte, filigrane Zielturm ein Wahrzeichen des Rotsees. Der schlechte bauliche Zustand und die gestiegenen Raumbedürfnisse besiegelten seinen Abbruch und den Ersatz durch einen Neubau.**

schen Prozess reduzieren sie Aufgabenstellung, Funktion, Materialität und Volumetrie auf ein Konzentrat, das noch das Wesentliche der einzelnen Elemente enthält. Eine gehörige Portion Pragmatismus begleitet den Gestaltungsprozess, in dem das Substanzielle und Gesamtheitliche über den einzelnen Aspekt gestellt werden. Oftmals verwenden sie in ihren Bauten rohen Beton und naturbelassene Holzwerkstoffplatten. Deren Oberflächen erscheinen roh bis rau, ohne grob zu wirken. Es ist ein Zusammenspiel zwischen Materialität,

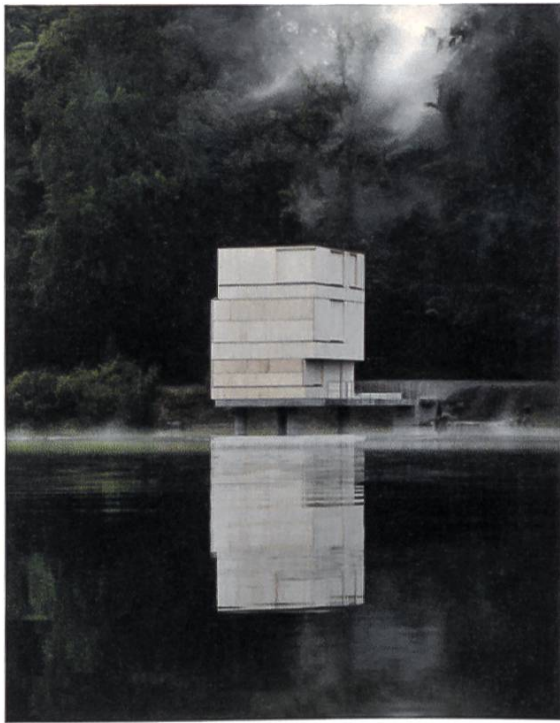




Volumen, räumlichen Verschränkungen und Licht, das skulpturale Qualitäten entwickelt. Dabei steht der gestalterische Ausdruck über dem von veredelten und perfektionierten Oberflächen.

### **Eher Skulptur als Nutzbau**

So auch beim Zielturm am Rotsee, der bis auf die drei Wochen, während denen er im Gebrauch steht, geschlossen bleibt und eher einer Skulptur gleicht, als einem Gebäude. Ein Steg erschliesst eine Treppe und die Plattform, alles aus Beton, auf der ein hölzerner Kubus mit drei Geschossebenen steht. Leichte Versätze und horizontale Fugen gliedern den Kubus in drei Körper. Zur horizontalen Gliederung gesellen sich eingestanzte, leicht zurück-



versetzte Flächen, die den Körper aufbrechen und die skulpturale Wirkung verstärken. Durch die reliefartige, feine Struktur bekommt das Bauwerk etwas kartoniges, modellhaftes. Es stellt sich ein Bild ein, als ob von ordnender Hand ungleich breite Kisten aufeinander gestapelt sind und spielerisch die Übereinstimmung von Fluchten gesucht wurde. Das macht den Baukörper leicht und lässt ihn selbstverständlich in die umgebende Landschaft integrieren. Dies umso mehr, wenn die speziell behandelte Fichtenschalung sich durch die Verwitterung dereinst silbergrau zeigen wird.

Ein ganz anderes Gesicht zeigt der Körper während seiner Nutzung als Zielturm. Da lassen sich grossflächige Holzpaneele beiseite schieben oder hochfalten und der skulpturale

Körper verwandelt sich in ein expressives, dreigeschossiges Gebäude mit Fenstern, einer Laube, wo Personen sie mit ihrer Anwesenheit beleben, und er ist nun auch mittels eines temporär einsetzbaren Verbindungsstegs vom Lande her begehbar.

Das Ruderzentrum übrigens wird die Thematik der Metamorphose in einem erweiterten Massstab fortführen. Man darf also auf die grössere Schwester des Zielturms gespannt sein.

Lage: Rotsee, Luzern  
 Bauherrschaft: Verein Naturarena Rotsee  
 Baujahr: 2013  
 Architekten: Andreas Fuhrmann Gabrielle Hächler Architekten  
 ETH BSA SIA AG, Zürich  
 Bauökonomie/Bauleitung: Schärli Architekten AG, Luzern  
 Bauingenieur: Berchtold + Eicher AG, Zug  
 Holzbauingenieur: Lauber Ingenieure für Holzbau &  
 Bauwerkserhalt, Luzern  
 Fotos Neubau: Valentin Jeck, Uerikon  
 Foto Altbau: Gerold Kunz, Ebikon